

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Beine

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark

Copyright 1921 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## München-Berlin und der lachende Dritte

(Zeichnung von D. Waffenspej) 24.F.04



„Bravo! Die machen mir meine Arbeit immer leichter.“



# Jenseits von Gut und Böse

Drei Briefe. Von Keander  
Erster Brief (1916)

Mein Herr!

Ihr Name ist in der letzten Zeit mehrfach mit Vorzügen in Verbindung gebracht worden, die gödlich gegen die Interessen unseres Vaterlandes verstoßen. Die oberste Verresolung hat von uns gefordert, daß wir aus Gründen der Landesverteidigung den Geschäfts nachgehen, und die Regierung hat infolgedessen nicht umhin gekonnt, eingehende Ermittlungen anzustellen. Das Ergebnis dieser Ermittlungen ist ein geradezu ungeheuerliches. Sie haben seit Kriegsbeginn bis zum heutigen Tage fortgesetzt im regsten Geschäftsverkehre mit den Feinden unseres Landes gehandelt, obwohl das Gesetz dies unter strengster Strafe stellt. Sie haben ungeheure Mengen Erz und Kohle durch gedohrte Schiffe nach neutralen Ländern befördert, obwohl Sie wußten, daß das Material vom neutralen Hofen ohne Umladung sofort nach an uns feindlichen Ländern weitergeht. Sie haben auf diese Weise nicht nur unsere eigenen Vorräte an Erz und Kohle, den Grundelementen der Kriegsführung, fortgesetzt vermindert und unsere Widerstandskraft dadurch auf das äußerste herabgedrückt; Sie haben nicht nur die Angriffskraft unserer Feinde in demselben Maße gestärkt, wie Sie unsere eigene schwächen; Sie haben vor allem den wertvollen Schiffesraum, von dessen ausreichendem Vorhandensein unsere Zufuhr an Auslandsgetreide in hohem Grade abhängt, für Ihre verwerflichen Zwecke mit Beschlag belegt und dadurch den Stand unserer Volksernährung außerordentlich verschlechtert. Ich liebe nicht an, dieses Ihr Verhalten während der letzten zwei Jahre als Vaterlandsverrat zu bezeichnen. Daß Sie in einer Zeit, wo die ärmste unserer Volksgenossen sich Schrecken um den Altar des Vaterlandes niederlegt und freudig die härtesten Entbehrungen auf sich nimmt, Hunderte von Millionen in Ihre unersättlichen Taschen leiten; daß Sie diese Millionen der Landesverteidigung vorzuenthalten und für Ihre egoistischen Zwecke teils in Gold ansammeln, teils als Bargutgaben bei ausländischen Banken stecken lassen; daß Sie endlich nicht einmal die gefeglichen Einkommen- und Kriegsteuern von dem Blutzug bezahlen, das Sie dem Vaterlande abgezogen haben: Alles das erndne ich nur der Volkshängigkeit halber.

Die Regierung hat beschloßen, die Angelegenheit vorbedacht nicht vor die Gerichte zu bringen, weil sie fürchtet, daß es einen demoralisierenden Einfluß auf Heer und Bevölkerung ausüben könnte, wenn es sich öffentliches Kenntnis käme, in welcher unerblickten Weise einzelne Elemente die Not des Vaterlandes ausbeuten, und weil sie der Ansicht ist, daß die Aufrechterhaltung der begeisterten Stimmung und des Opfermutes im Lande allen anderen Erwägungen vorzuzuziehen hat. Sie sind infolgedessen bis auf weiteres von einer strafrechtlichen Verfolgung freigesetzt. Sie werden aber nicht vergessen, daß wir aus Gründen der Volkserhaltung Mitglieder Ihres Schlags nicht in unserem Kriegsbekämpfenden Lande dulden können, und daß wir Sie daher aufordern müssen, binnen dreimal vierundzwanzig Stunden unser Landesgebiet zu verlassen.

Mit dem Ausdruck der Ihnen gebührenden Nichtachtung  
Barza  
Finanzminister.

Zweiter Brief (1918)

Geehrter Herr!

Die eigenartige politische Lage, in der wir uns heute, nach mehrjähriger Andauer eines mit wechselndem Glück gesättigten Krieges befinden, veranlaßt uns, verträglich bei Ihnen anzufragen, ob Sie geneigt sein würden, Ihre ausgedehnten Beziehungen zu neutralen und, wie wir vermuten, auch feindlichen Regierungen in den Dienst der Friedensvermittlung zu stellen. Da Sie eine ausgeprägte Nationalität lieben, sondern in mehreren der kriegsführenden Länder die Rechte der Landesausgehörigkeit besitzen, da Sie überdies mit sämtlichen Völkern ausgeübt sind und sich eines gewissen Ansehens bei der internationalen Diplomatie erfreuen, dürfen Sie in hohem Grade geeignet sein, den Vermittler zwischen den zur Zeit feindlichen Völkern abzugeben und in vorzüglicher Weise vorzuführen, ob dem Blutvergießen nicht nummehr ein Ende gemacht und zunächst ein Waffenstillstand auf billiger Grundlage herbeigeführt werden könne.

Dann Ihre eigenen Kapitalkräfte und Ihre intimen Beziehungen zur internationalen Finanzwelt dürfen Sie, geehrter Herr, zweifelsohne in der Lage sein, bei den Vätern der maßgebenden Länder den Eindruck wahrzunehmen bzw. zu fördern, daß die fernere Finanzierung des gegenwärtigen Völkerrkrieges weder unter handelspolitischem noch unter ein geblühem Christostandem den Interessen des Kapitals entspricht. Es dürfte Ihnen als Kapitalist auf dem Gebiet des Erz- und Kohlenhandels ferner ein leichtes sein, die Regierungen durch verlässliche Mittelspersonen davon zu überzeugen, daß die Eiserhaltung des für die weitere Kriegsführung erforderlichen Materials vom Monat zu Monat schwerer wird, und daß auch aus diesem Grunde ein baldiger Abbruch der Kriegshandlungen geboten erscheint. Ob es des weitern zweckmäßig sein würde, auf die besondere Haltung der Arbeiterschaft in allen Ländern und auf die Gefahr revolutionärer Umtriebe aufmerksam zu machen, möchte ich Ihrem sachverständigen Ermessen überlassen.

Geien Sie versichert, geehrter Herr, daß unsere Regierung jeden Schritt in der Richtung des Völkerrfriedens, den Sie vorn zu unternehmen für gut befinden, im Interesse der Menschheit auf das wärmste begrüßen würde, und daß sie bereit ist, Ihnen jede gewünschte Unterstützung angedeihen zu lassen. Die kleine Mindermeinung im Verfolg gewisser Geschäfte, die man Ihnen hierzulande fernerzeit vielfach verbietet hat, ist immer mehr in Schwanden. Es bereitet sich unweifelbar ein Wechsel in der Auffassung jener Geschäfte vor, und ein etwaiger günstiger Ausweg Ihrer Bemühungen würde auch den letzten Teil der Verdienste zeitweisen, die hier und da — nicht bei der Regierung, wo ich Ihnen auf das bestimmteste versichern kann, — noch obwalten mögen.

In gezelmender Hochachtung

Barza  
Finanzminister.

Dritter Brief (1920)

Hochgeehrter Herr!  
Lieberer Freund!

Es gereicht mir zur größten Freude, Ihnen heute namens des Gesamtministeriums den wärmsten Dank für die wertvollen Dienste auszusprechen zu dürfen, die Sie unserem geliebten Vaterlande und seiner Regierung während der ganzen Kriegszeit in so überreichem Maße geleistet haben. Sie haben nicht nur Ihre weltverbreiteten Beziehungen in selbstloser Weise zur Herbeiführung eines den Umständen nach glühlichen Friedens beie und vielen Tausenden braven Familienleben Leben und Gesundheit erhalten; Sie haben nicht nur die großen Kapitalien, die während des Kriegsjahre anzuhäufeln Ihnen möglich gewesen ist, zur Verfügrung durch Steuern, Abgaben und Anleihe-Ueernaßmen betraucht, so daß Sie in hohem Grade geeignet sind, den Dienst des Wiederaufbaus unserer zerstörten Wirtschaft zu stellen;

Sie haben auf diese Weise nicht nur Fortanstand von Arbeitern Beschäftigung und auskömmlichen Lohn beschafft, dadurch eine relativ zufriedene Stimmung erzeugt und den Wohlstandes von unserem hart geprüften Vaterlande fergehalten; Sie haben nicht nur, allen Widerständen zum Trotz, während der ganzen Kriegszeit Ihre internationalen Verbindungen aufrechterhalten und es uns auf diese Weise erleichtert, die zerstreuten Fäden mit dem Auslande schnell wieder anzuknüpfen;

Sie haben nicht nur durch sorgsamste Pflege des Erz- und Kohleneports dafür geforgt, daß unsere Handelskapitalen in allen Weltmeeren wehrte, von wo die klübe Wut unserer Feinde sie auf immer zu vertreiben trachtete;

Sondern Sie haben vor allen Dingen dem Lande unsere nationalen Währung unerschöpfbare Dienste geleistet, indem Sie uns das Gold und die Auslandsaufgaben, die Sie durch jene Erz- und Kohleneporte angefallen hatten, zu erträglichen Verbindungen zur Verfügung gestellt haben, so daß wir heute imstande sind, die Lebensmittel, die uns in so bedauerlichem Maße fehlen, aus dem Auslande einzuführen. Wenn sich aus dieser selbstlosen Handlungsweise für Sie weitere große Einnahmen ergeben, so betrachte ich persönlich das als den wohlverdienten Lohn dafür, daß Sie während des ganzen Krieges keinen Augenblick die hohen Geschäftspunkte und Zusammenhänge aus den Augen verloren haben.

Sie haben heute die Genugtuung, daß unser Vaterland einmütig Ihre großen Verdienste um die Nation anerkennet. Einige vorläufige Beweise der allgemeinen Verehrung, die man Ihnen entgegenbringt, hat Ihnen in bereits geworden: Ihre Vaterland hat Sie um Ehrenbürger ernannt, und den höchsten Platz unserer Hauptstadt jetzt Ihre Marmor-Denkmal. Selbstverständlich hat es dabei nicht sein Bewenden. Sie selbst haben zwar in der Selbstbeidenheit, die Sie seit jeher auszeichnet, einen Sieg in dem neu zu bildenden Ministerium abgelehnt.

(Schluß auf Seite 340)

# Grantlhubers Oktoberfest

(Raf. Zeno)



„Früher hast an die Werknig dei Raab a'habt auf da Wies'n — jeh' druckts grad so rei, die Bagasch, die mittige.“



„A so a Dreck soll a Vollbier sei! Kellnerin, no a Maß!“



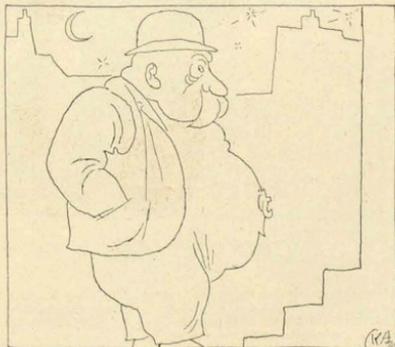
„Woosoo — i hab scho die achte Maß? Ahhh — dö san die so Beutelschneider, dö großtopfeten Bierbrauer, dö großtopfeten!“



„... und hundeseuer san jeh' d' Gendeln und d' Steckerfisch ... an solchene Zustand san bloß dö Saujuden schuld.“



„Was, Vollzeitund? Reiß f' nur recht auf, dei preussische Fogen, daß f' a Freund ham in Berlin!“



„Ganstall vöfluchta — jeh' hab i mein Hauschlüssel vages'n ... döo boohen f' nacha an Verdnungstoaar — himmiberggottsfatemeusfata!“

# Hippodrom

Gefühung von G. Zilber



„Nun, hat es gnädigem Fräulein gefallen?“ — „Mir gangst — da reis't dir ja an Hinters pelzig.“

Sie können uns aber nicht hindern, einen Teil unserer Dankeschuld dadurch abzutragen, daß wir Ihrem Herrn Sohn den Posten des Ministers des Innern offen halten, in der Erwartung, daß Sie ihm mit Ihrem Rat und Ihrem Wohlwille dauernd zur Seite stehen werden.

Genehmigen Sie, ausgezeichneten Mann und tenevster Freund, den Ausdruck meiner tiefsten Verehrung.

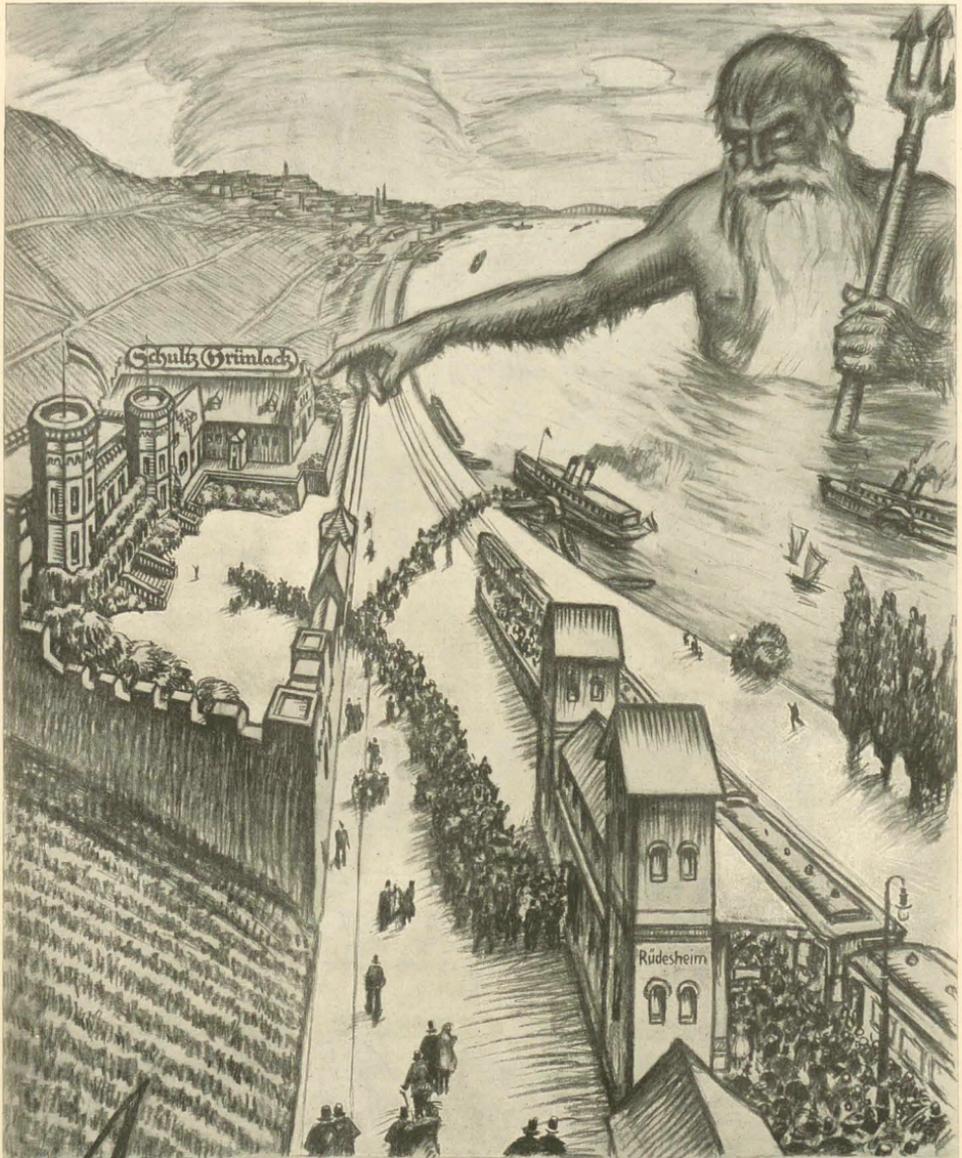
Ihr stets ergebener

Barja, Finanzminister.

Nachschreib: Für Ihre lebenswichtige Zusage, meine Wahl zum Oberbürgermeister Ihrer Vaterstadt

durchzusetzen, für den Fall, daß ich demnächst aus dem Ministerium scheiden sollte, sage ich Ihnen noch meinen tiefgeföhnten Dank. Sie glauben gar nicht, welche Verabfolgung eine solche Zusage in einem Lande gewöhrt, wo jeder Minister von der Gnade der Presse und des Viehs abhängt! D. D.

# Reise-Erlebnis



*Alles aussteigen!* Sektkellerei Schultz Grünlach  
Rüdesheim am Rhein



**BURGEFF GRÜN**  
„ist der beste deutsche Sekt.“

Sieben erziehen:  
**Nacktheit** u. **Rufflig**  
mit 60 **Abbildungen.**  
Behandelt auf 140 Seiten, Redefort, Reichert von Sonne u. Fath, Pöhlendamp, Sexuelle Aufklärung, Heideleben, Mann und Heideheide.  
Zu bez. (gg. Vereinfachg. v. H. 16.— für das hart. Buch. Einheitsp. 1 Mk. (Rundland entspr. Voluts-Zustieg.) Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-B.

**Illustr. Bücher-Katalog**  
über interessante wertvolle und seltenen Werke gegen 80 Pfg. Briefporto. O. Schaffitz & Co., Berlin W 57 St.

**Entfettungs-**  
Tabletten „**Pucoparti**“ (Vorschäl, 75 Stück 2 Mk., 150 Stück 4 Mk. Gebrauchsanweisung und Broschüre auf Wunsch. Alleinvertrieb Apothekenbesitzer R. Maass, Rastatt 1.

**Ihr Schicksal!**  
offenbart Ihnen nur eine einwandfrei wissenschaftl. astrologische Weissagung (Sternestand) Ansk. kostenlos. Dr. Kopp, Darmstadt 1, Nr. 13.



**ERNEMANN**  
Objektive und Trocken-Platten **KAMERAS** Kinos und Projektionsapparate  
sind Qualitätserzeugnisse von Welt Ruf. Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge.  
Photo-Kino-Werke **ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 114** Optische Anstalt.



**Beim Heirats-**  
vermittler

(Eichnung von H. Gelfö)

„Haben Sie auch 'ne Dame mit Herzenbildung vorzüglich?“ — „Oewiß, aber die kostet fünf- und zwanzig Prozent Gebührensuzschlag.“

**Banflavin-**  
**Pastillen**  
mit **Salicyl**  
zur Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle  
Befinden bei  
**Erleiden, Fiebererhöhung, Dertigung,**  
**Grippe,**  
Ergänzung in den Spieleten u. Drogeniten.

**Neurasthenie**  
Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztlichen Standpunkte aus ohne wertlose Gewaltmittel zu behandeln u. zu heilen? Preisgekrönt, Wert, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung v. Mk. 2.— in Briefen, 2 Mk. bezölich, v. Verlag **Edissamus, Dent 67** (Schweiz).

**DIE**  
**GROSSE**  
**MODE**



SCHÖNBERGER • 1926

**SCHÖNBERGER CABINET \* MAINZ**  
**DER DEUTSCHE SEKT**

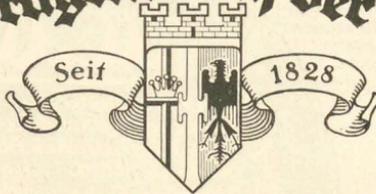
Aus edlen Weinen  
gebrannt

**Asbach „Uralt“**

Rüdesheim  
am Rhein



# Der hervorragende Ruf der Creszenzen



der Gräfl. Matuschka - Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung  
**Schloß Dollrads**

und der Freiherrlich Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Eltville,  
deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

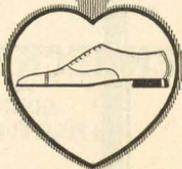
# Feist & Binnet Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren überragende Qualität

**Feist Sektellerei A.-G., Frankfurt a. M.**

seit 1828

## HERZ



Neuzeitliche Formen  
in atemberaubender Qualität

Ueber die Unschädlichkeit und  
besondere Wirkung  
des Chronwassers gegen  
**Syphilis**

von Dr. med. Hütz. Zu bez. für  
Nkr. 3.50 durch **Daphners Ver-  
lag**, München 23, Postfach 1



## Brüggemeyer

Tabak für die Pfeife

**!!! Sommersprossen !!! verschwinden!**  
Auf welche einfache Weise teilt Leidenesprossen unentgeltlich mit.  
Frau Elisabeth Frucht, Hannover H 4, Schloßfach 238.

**Lingambin-Kompress-Verfahren** unwählende, ein-  
facelte, billige, wirksame  
Korsettpolster  
Herwessende, allgem. Nervenheile. Folgen jeunfl. Irragen, ohne  
Tabletten, kein Apparat. In Apotheken erhältlich. Verlangen Sie so-  
fortige Zusendung zufüllenden Prospektes und transmission von  
Dr. Eicholz & Co., Berlin 61, Lankwitzstraße 17.

**Allen Geschlechtskranken** zeige den  
Weg zur schnellen u. gründlichen Heilung durch giftfreie, rechten  
Eingetricz und ohne Berührung. Bewährt Verfahren bei Har-  
nährungsleiden, Gicht u. hew. veralt. Syphilis, Malaria-  
schwäche. Belebende Brochüre vulst. direkt in verschlossenem  
Umschlag ohne jeden Aufdruck gegen 1 Mark. Leiden erproben.  
**Spezialarzt Dr. med. H. Schmidt, Berlin NW. 205,  
Königsstr. 24, Sprengelstr. 11-1, 5-7 Uhr.**

**GOERZ**  
**TRIEDER-BINOKEL**  
für Reise, Sport, Jagd

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte Katalog kostenfrei

Optische Anstalt **C. GOERZ** Aufingerplatz  
BERLIN-FRIEDENAU 3

**ROMA**  
Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter  
schwerer Geruch  
von besonderer  
Eigenart!

Original-Flacon M. 35.- \* 75.- \* 90.- \* 125.-  
Probe-Flacon M. 5.- u. 10.-  
Roma-Seife Stück M. 50.-

**J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.**  
GEBURNDERT 1792

AMSTERDAM  
**PASSAGIER-POST-UND FRACHTDIENST NACH  
SÜD-AMERIKA**  
RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO  
BUENOS AIRES

**CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS**  
HAVANA - VERA CRUZ  
FRACHTDAMPFER NACH OBERSEERÄHMEN,  
PERNAMBUCCO UND BAHIA  
GEWÄSSER FRACHTDIENST NACH  
**NEW-YORK**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesell-  
schaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten  
befindlichen Vertretungen.

## Lieber Simplificissimus!

Ein bekannter Staatsmann der gegenwärtigen Regierung befindet sich zur Kur in Bad Rissingen. Eines Tages, anlässlich eines Spazierganges zur Galie, läßt er sich auf der bekannten Bismarckmorgue nieder. Der Besizer erkennt den hohen Herrn und bemerkt, um ihm eine Schmeichelei zu tun: „Gerade ein Pfand weniger wie der selbige Bismarck!“

Ein Herr, der den Vorgang beobachtet, fügt hinzu: „Ja, das wird gerade am Gehirn fehlen!“

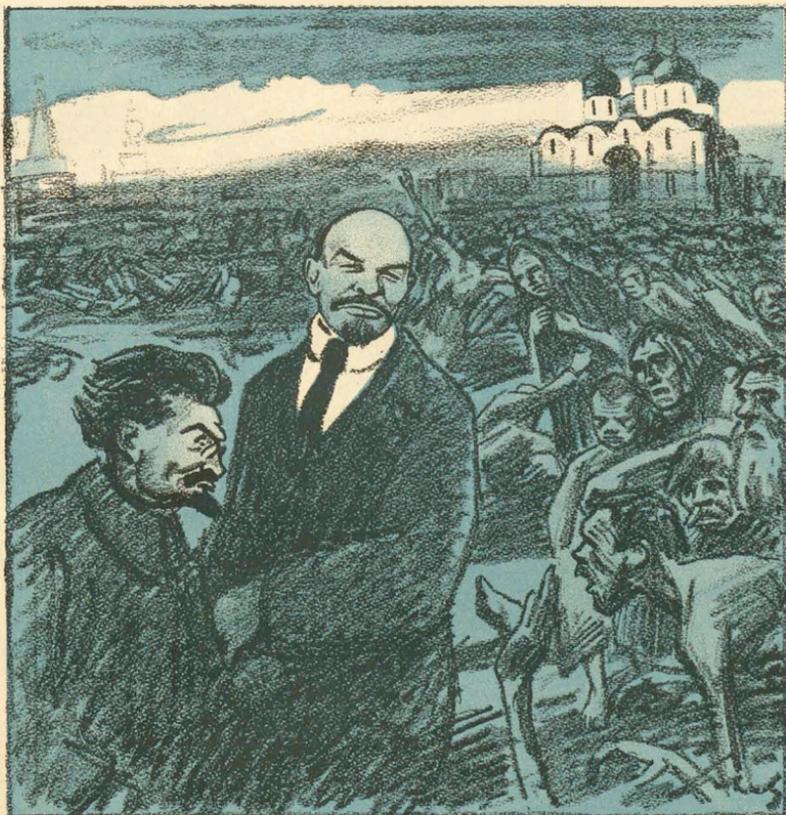
Ochsmutter will sich endlich mal zum Kauf eines neuen Mantels entschließen, und bei der Wichtigkeit des Augenlandes und der Höhe des anzulegenden Kapitals ist sie natürlich unerschöpflich in Fragen über Güte und Dauerhaftigkeit des Stoffes. Worauf ihr der Verkäufer erwidert: „Auf Ehren-

wort, meine Gnädigste, die paar Märdchen, die Sie noch zu leben haben, hält er aus.“

Unser Jehnjähriger darf zum erhemal dem Bad des neugeborenen Schwefelbades beiwohnen. Hochbeglückt und interessiert geht er zu. Aber dann merkt er, daß ihm eine Frage quillt. Nüchtern mit einem schüchternen Blick auf die kritische Stelle meint er: „Gag mal, Mutti, sie ist wohl noch zu klein, das übrige wärdst wohl noch nach?“

## Das Ende

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Es wird Zeit, daß wir uns in Sicherheit bringen, bevor sie uns noch unsere Kneifziffer aufreissen.“

## Hans Dampf

Herr! dich, Schwäger! Denn in diesen Tagen wirft der sogenannte Bädermarkt gleich zwei Opera die auf den Schragen, und du schißt dein Maulwerk neu erstickt:

Einmal Bismarcks dritten Band „Gedanken“, alsdann Spenglers „Untergang“, Band zwei. Feuerig setzt du dich auf deinen Blanten und verschlingst den Braten und den Brei.

Du durchschau'st, warum und inwiefern wir nunmehr in der Schwärze sind. Auch bezüglich unrer Zukunftstorne wird ein Feuerwerk die angestrich't.

An dem Stammtisch läßt du dann gerissen abende deine Schnauze dreiber gehn, oder, wenn du tintenzugbefähigt, schreibst du einen Anfsatz oder zween.

Durch Erzeugung dieses kritischen Mittes wirfst du als ein geistiges Kerment. Eine andre Frage freilich ist es, ob man dich nicht doch entwehren könn't.

Kammler



„Eine Goldmilliarde haben wir jetzt bezahlt. — Gott sei Dank, nun brauchen wir bloß noch 131 Milliarden bezugeben.“

**Herbstabend**

In der Luft liegt's wie von nahem Kesse,  
Graz und Kraut vom Morgen noch betaut.  
Wie beglückt schmauchend eine Pfeife  
Raucht ein Aker sein Kartoffelkraut.

Gelten, so wie schwere Früchte fallen,  
Kommt ein Wort vom Feld her voll Bedacht;  
Und wie einer tiefen Glocke Dallen  
Hallt es gültig einmal nach: Gut Nacht!

Einer Wolke Rotglut noch im Westen,  
Gruener Dunst — Gelalten Stark und jung;  
Arbeitsamde Mädchen gehn mit feilen,  
Harten Schritten durch die Dämmerung.

Hermann Schöner

**Der erste Klient**

Mein Freund ist Rechtsanwalt. Er hatte schon ein Bureau, aber noch keinen Klienten. Vergebens wartete er. Seltsam und Klingel schweben wie das Grab. Die Sonne leuchtete unheimlich auf die armen Städte. Kurz entschlossen warf er sich mit einem neuen und einem treuen Auge der goldenen Freiheit in die Arme und fuhr ein bißchen an die See. Manchen funkelte sie, überall Leben und Tieren — aber für meinen Freund hatte niemand

auch nur das winzige Kämmchen zur Verfügung — alles überflut. Mismuth wandelt er den Strand entlang — Strandkorb an Strandkorb. Da schauen aus dem einen ein paar entzündete Feine heraus, Er kuckt, kuckt herum. Nimmst das Glas ein und sagt dann fest und bestimmt: „Das sind Gnas Feine!“

Und richtig — sie war's. Sie waren einst sehr bezaubert, als Gnas noch beim Corps de ballet war, und dann war er Franzose, als sie einen reichen Holzhändler heiratete. Das Wiedersehen war herzlich. Sie fand Not für seine Unbescholtenheit. Wogu hatte sie ein Zimmer mit zwei Betten, das von Gemahl nur von Samstag abend bis Montag früh benützt wurde? Am nächsten Morgen steht mein Freund am Strand spazieren. Jemand ergreift ihn am Rockknopf, schüttelt ihn und ist außer sich vor Freude, ihn zu sehen — Gnas Gatte. Er zieht mit zitternden Händen ein Papier aus der Brusttasche, entfaltet es und hält es ihm unter die Nase. „Da — da schauu Elz! Ich lasse mich scheiden! Aber erst will ich ihn haben — — da, da hebt es auf der Rechnung, ich habe sie soeben bezahlt: für das Zimmer meiner Frau heut morgen ein The complet — dreißig Mark. Sie trägt nie The. Wer trant den The? Lieber Doktor!“, damit drückte er ihn fest an seine Brust. „Wollen Sie mit — Sie sind der Mann dazu — Sie sind mit der Himmel —“

Und so fand er seinen ersten Klienten. G. Wier-Quarleson

**Marheit**

Eine Tageszeitung fandte mit eine Nummer ein. Auf der ersten Seite klebte ein Zettel:

Den angezeigten Artikel empfehlen wir Jhres besonderen Interesse halber!

In der populärwissenschaftlichen Zeitsung war ein dicker roter Strich. Ach las den Artikel. Wie neunzig Prozent aller bezartigen: ein Viertel grob falsch, ein Viertel ungenau, ein Viertel schief ausgeführt, ein Viertel halbwegs richtig. Das Dinge auch für einen interessierten und gut vorgebildeten Polen sicher völlig unverständlich. Ich schrieb der Zeitung zurück: „Wollen Dank für die Forderung Jhres Nummer 2 mit dem Artikel über die Natur der Gase“. Besonders interessant war mir, wie stark der Schlußsatz noch einmal die Marheit des ganzen Inhalts wiederholte.“ Die Redaktion antwortete: „Die Anerkennung aus so bezaubernd Munde hat uns sehr erfreut, und hoffen wir, Sie künftig zu den regelmäßigsten Belegern unserer Zeitung zählen zu dürfen.“ — Der Schlußsatz des Artikels lautet: „Kein Deutscher sollte diese Klagen mit gleichgültigem räthsellose Siege gewonnen hat, von einem Schicksal, auf dem Deutschland im Frieden jeden Tage ruhmvolle, wenn auch geschickte Siege gewonnen hat, von einem Schicksal, auf dem Deutschland seine unbeherrschte Stellung als führende Weltmacht in der Naturwissenschaft erhalten.“

## Die Kurtisane

Tief braun des Langes Söllentafelbaum.  
Die Lustgesellschaft rings in Wirteln reißend.  
Doch Einer blüht, erhöhtes Glück bereisend.  
Aus roter Loge ruhig in den Raum.

Er thront in Uppigkeit und kühlen Kisten,  
Umpelst, befeder, diamantbesetzt.  
Ein dicker Kahlkopf, lakobend eingeknickt.  
Kuhrt selbstbewußt an ihren stolzen Weiten.

Ob ihres Mundes blutgebehrte Frucht,  
Die nachstummschattet dunkelstimmigen Augen  
Die Kraft aus scheurer Unsäulid lauernd saugen?  
Ob sie den Raubch verlorter Koffer sucht?

Ach nein. Sie sieht, indes ihr Herz sich krampt.  
Die nachstummschattet dunkelstimmigen Augen  
Die Kraft aus scheurer Unsäulid lauernd saugen?  
Ob sie den Raubch verlorter Koffer sucht?

Da tict die Uhr so traulich an der Wand.  
Da singt das Grammophon so herzerfreudend...  
Ein Tigerblut, in Kindbeisiersernen schweifend.  
Fällt sich mit Traummglanz. Doch die Zugaben stöhnend.

Diese Bilder zeigen

## Der diplomatische Direktor

Zum Ehegeschäfte gehört erstens Geld, zweitens  
Glück und drittens (das Beste immer zuletzt) Ver-  
stand. Das Geld kann man sich besorgen, das  
Glück kann man sich erlangen, aber den Verstand,  
den muß man haben.

Ein Herr Direktor Theaterdirektor, der sowohl Geld  
wie Glück hat, gab von seinem Überhand eine  
Probe, die jeden Zweifel ausschließt. Wenn man die  
Staatsmänner und Diplomaten nur halb soviel  
Verstand besitzen wie er, so wäre es heute in der  
Welt ganz anders aus.

Jeder Theaterdirektor ist in seinem Reich, das heißt  
in seinen Theatern, unumschränkter Herrscher... Er  
will id's, so befehle id's... Das muß so sein, denn  
niemand gibt es mehr Liebenswürdigkeit und Besser-  
willer, als in der Theaterwelt. Wenn da nicht der  
Herr Direktor mit dem Befehl, bei dem jeder Wider-  
spruch ausgeschlossen ist, das Regiment führen würde,  
käme der Theaterparken niemals vom Fleck.

In einem der Theater dieses Direktors wurde ein  
neues Stück probiert; es kommt kein Stück zur Auf-  
führung, dem nicht der Herr Direktor oder sein  
Vater und Bruder das Diktum erstellt haben.  
Denn liegt zum großen Teile das Gelingen ihrer  
Erfolge: sie sind unermüdlich bei der Arbeit, kümmern  
sich um jede Einzelheit und zwingen durch ihren  
Stolz das Glück an ihren Wagen.  
Der Herr Direktor erschien zur Probe des neuen

Stückes, gab hier einen Wink und dort einen Rat —  
seine Winke und Ratschläge sind unantastbare Be-  
fehle. Ein Schaupielert tritt auf und sagt, wie es  
ganz richtig in seiner Rolle steht: „Ich bin der  
Dmar Chajlam!“

Der Direktor, der nur mit kaltem Ohr hingehört  
und wahrheitsfalsch statt Dmar Emie verstanden  
hatte, rufft dem Darsteller zu: „Wo muß heißen:  
Ich bin der Dmar von Chajlam! Bitte, vom!“  
Die Mitwirkenden sehen einander verlegen an,  
aber sie kennen den Direktor: Widerspruch gibt es  
nicht — und so wiederholt der Schaupielert: „Ich  
bin der Dmar von Chajlam.“

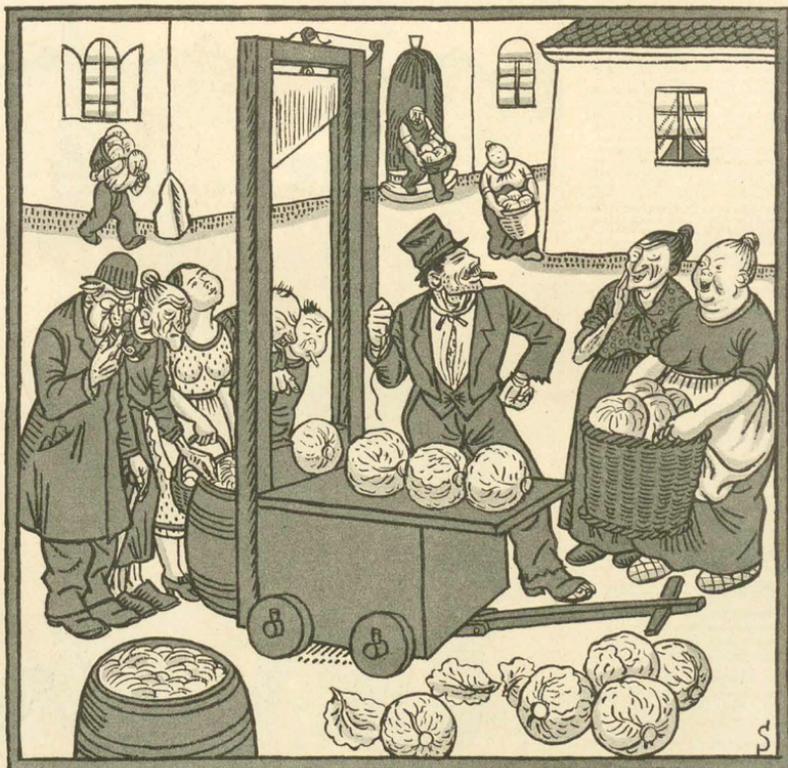
Der Akt ist zu Ende; die Anwesenden unterhalten  
sich. Der Regisseur, der als Intimer Freund des  
Direktors eine Lippe stärkeren darf, nimmt den Ge-  
wöhnlichen Befehl und sagt: „Jetzt, du hast da  
einen Fehler gemacht... es heißt wirklich Dmar  
Chajlam — das „von“ ist falsch.“

„Danke für die Aufklärung“, sagte der Direktor,  
und die Probe geht weiter. Die anderen Akte  
werden durchgespielt, die Szene ist beendet; da  
ruft der Direktor: „Bitte, meine Herrschaften, die  
Auftrittsgänge des Dmar noch einmal!“  
Die Szene wird wiederholt; der Schaupielert tritt  
auf und sagt: „Ich bin der Dmar von Chajlam!“  
„Dum!“, rufft der Direktor, „lassen Sie das von  
weg... das Stück ist famos! Ich bin so lang!“  
So kann sich nur ein Mann von Geist aus der  
Wüste ziehen.

Die Bilder zeigen

## Die Not der kleinen Beamten.

(Einschätzung von E. Schilling)



In Bayern finden Hinrichtungen nicht mehr mit der Guillotine statt. Infolgedessen sind die Scharfrichter genötigt, ihren Unterhalt durch Krautschneiden zu verdienen.

## Lieber Simplifizimus!

Im Jahre 1914 war ich in Leipzig am Aus-  
bau der Sagra mitbeteiligt. Das Aus-  
stellungsgebäude war furchtbar hässlich, und  
so kam ich am ersten Tage mit überaus ver-  
ehrten Schülern gerade in die Stadt, wo  
ich nach einer Gelegenheit zum Entfeuern  
Umschau hielt. Am Bahnhof hoffte ich  
einen Entfeuerer zu finden, ließ aber statt  
dessen nur auf eine Str. Postler, der sich  
durch die Aufschrift „Kaufmann“ auf einer  
Kleinanzeige zu finden, ließ abwärts auswie-  
sen. Unter Jubelstößen meiner glänzenden  
Kenntnisse der Landesprache fragte ich ihn  
in seinem heimatlichen Idiom: „Haben Sie,  
genn Sie mir nicht sagen, wo ich mir die  
Schubbin 'n hübsch'n budi'n laß'n kann? Kommt  
Sie hier gegen Schubbinbude uff'n  
Bahnhof?“ Da sah mich der Gute ganz  
erkant an und sagte: „Nei, mei Kutstler,  
mie kann gegen Schubbinbude, bei uns  
gommie nämlich die Reibe alle mit reene  
Schubbin an.“

Demnach bezieht die höhere Schule für  
Mädchen die Feier des fünfzigjährigen Ge-  
burtstages. Es hat sich natürlich ein Festkomitee  
zur würdigen Ausgestaltung des Festes ge-  
bildet. Zündend hat die Idee einer Geld-  
sammlung unter den früheren Schülerinnen  
und andern Wonnigen der Schule eingeschlagen.  
Das Festkomitee beschloß sich über die  
den alten Gumnasium junge zu machen,  
die bei dem vor kurzem gefeierten Jubiläum  
dieser Art: gesammelt wurden. Man  
wendet sich deshalb an den Jubiläum-  
ausfluß des Gumnasiums mit der Bitte um  
Überlassung des Abzweigungsarterials, welches  
einen großen finanziellen Erfolg hatte.  
Darauf erhielt der Mädchenschulbesitzer  
folgende Antwort:  
„Euer Hochwohlgeborenen stelle ich ergebenst  
mit, daß unserer Geldsammlung wohl deshalb  
ein so herrlicher Erfolg beschieden war, weil  
wir sie unter der Führung „Gedächtnisfeier“  
für unsere in der Vergangenheit gesammelten  
Schüler veranstalteten. Wir glauben kaum,  
daß für eine Mädchenschule dies eine ge-  
eignete Grundlage für Propagandazwecke  
abgeben würde.“

In einem Landhaus am Königssee fordert die  
Dauverbauung in jedem Zimmer unter anderem  
für „Abendliche Gedächtnisfeier“ pro Per-  
son 50 Pfennig. Da sind drei Männern nur  
zwei dieser in der Heimat des Braubieres  
überaus nützlichen Gefäße zur Verfügung  
standen, war eine ungetrübte Verabreichung  
unserer gemessenen Wirtin unmöglich.  
Wir warteten auf einen neuen Salomo  
und auf eine — Nachrechnung.

## Vom Tage

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ geben  
die erste Mitteilung vom Rücktritt des Herrn  
von Kahr durch öffentlichen Anschlag mit  
dem Inhalt bekannt: Rücktritt in unserer  
Sportausgabe am Montag.  
Das ist immerhin ein gradies und offenes  
Bekenntnis zur Bewertung politischer Ak-  
tionen.

Eine große Männer Zeitung schildert in  
erregender Weise, wie unangenehm die Mi-  
nister, bevor sie sich entschlossen, zwischen  
Rücktrittsabsichten und Abtrittsabsichten  
eine entsprechende Erklärungsform zu finden,  
„mit ih dem Genuß“ gerungen haben.  
Sollte es sich da um einen gewissen Körper-  
teil gehandelt haben? Genuß

## Natürlicher Vorgang

Wißt du noch vom Sommer träumen...  
Hörst du nicht den Ränem der Spinnen?  
Die Minister fallen und plagen  
wie Kaskaden von den Bäumen.

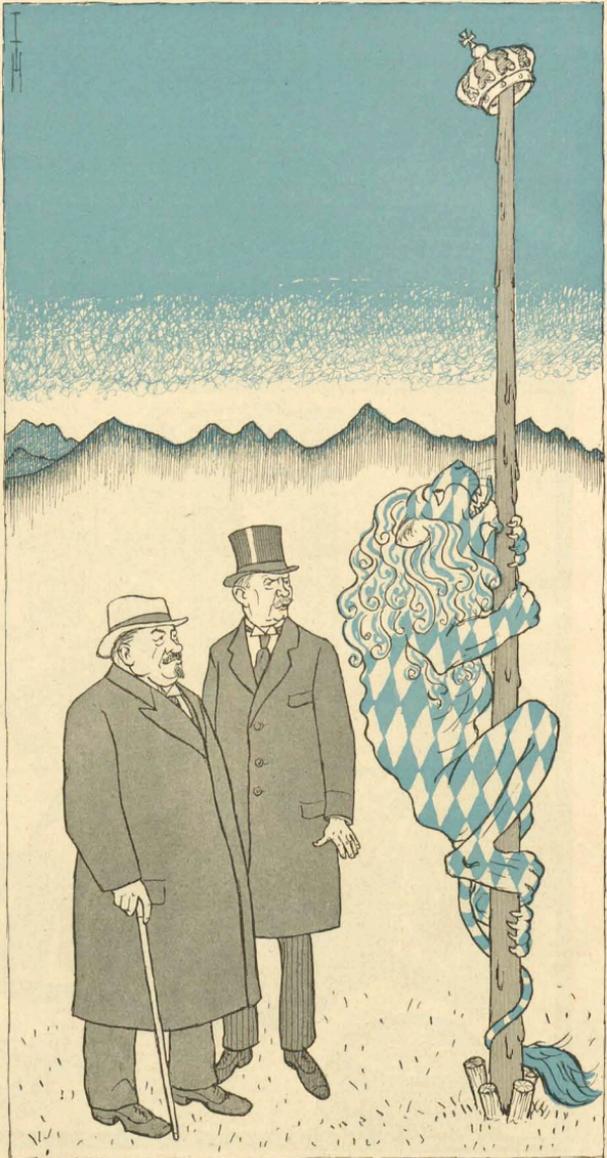
Aus der aufgesprungenen Welle  
rollt der Kern: ein Spiel für Knaben.  
Weisheit liegt in Gottes Gaben  
immerhin auf alle Fälle.

Komm denn, Kle, mit dem Befeh  
oder laß die Kinder spielen...  
Wenn sie von den Bäumen hien,  
sind sie schließlich reif gewesen.

Peter Scher

## Separatvergnügen

(12. B. Helm)



„Lassen wir ihn nur klettern, er kommt doch nicht hinauf; die Stange ist gut genug eingeseilt.“